

Stolperstein für Otto Eggerstedt, Kiel, Eichhofstraße 12

Verlegung durch Gunter Demnig am 2. August 2007

Am 27. August 1886 wurde Otto Eggerstedt in Kiel geboren. Nach dem Abschluss der Mittelschule machte er eine Bäckerlehre. Während des Ersten Weltkrieges war er Soldat und schloss sich im November 1918 dem Matrosenaufstand gegen das Kaiserreich und für ein Ende des Krieges an. Er war Mitglied im Soldatenrat in Kiel. Als Mitglied und Parteisekretär der SPD war Eggerstedt von 1919 bis 1924 Stadtverordneter in Kiel und von 1921 bis 1933 Abgeordneter des Reichstags in Berlin. Mitte 1929 wurde der Sozialdemokrat Polizeipräsident von Altona und Wandsbek, die damals noch zu Schleswig-Holstein gehörten. Infolge des „Altonaer Blutsonntags“ vom 17. Juli 1932 und der damit verbundenen Absetzung der sozialdemokratischen preußischen Regierung durch den Reichskanzler Papen wurde Eggerstedt am 21. Juli 1932 seines Postens als Polizeipräsident enthoben. Ab Januar 1933 war er wieder SPD-Vorsitzender in Kiel. Nach der Ermordung des SPD-Stadtverordneten und jüdischen Rechtsanwalts Dr. Wilhelm Spiegel am 12. März 1933 durch die Nationalsozialisten hielt Eggerstedt auf dem Eichhof-Friedhof die Trauerrede. Mehrere tausend Menschen standen an der Straße des Beerdigungszugs und demonstrierten auf diese Weise gegen die neuen Machthaber.

Der von den Nationalsozialisten besonders gehasste Kieler Sozialdemokrat und ehemalige Altonaer Polizeipräsident musste nach deren Machtübernahme untertauchen. Noch vor dem Verbot seiner Partei wurde Eggerstedt am 25. Mai 1933 im Kreis Stormarn von der Staatspolizei verhaftet. Er kam in „Schutzhaft“ und am 12. August in das KZ Esterwegen (Emsland). Dort wurde Otto Eggerstedt – wie es offiziell hieß – am 12. Oktober 1933 „auf der Flucht erschossen“. Der für den Mord verantwortliche SS-Scharführer wurde 1949 zu lebenslanger Haft verurteilt, kam aber 1963 auf Bewährung frei.

Zum Gedenken an Otto Eggerstedt ist in der Innenstadt Kiels eine Straße nach ihm benannt.

Quellen:

- Staatsarchiv Hamburg 331-8, Personalakte 199
- Irene Dittrich, Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstands und der Verfolgung 1933-1945, Band 7: Schleswig-Holstein I – Nördlicher Landesteil, Frankfurt/Main 1993, S. 11
- Kiel. Antifaschistische Stadtrundfahrt. Begleitheft, hrsg. v. Arbeitskreis Asche-Prozess, Kiel 1983, S. 32
- Wolfgang Kopitzsch, Otto Eggerstedt. In: Kieler Lebensläufe aus sechs Jahrhunderten, hrsg. v. Hans-F. Rothert, Neumünster 2006 (Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 55), S. 75-77
- Wolfgang Kopitzsch, Otto Eggerstedt. In: Demokratische Geschichte III, Kiel 1988, S. 447-449
- M.d.R. Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus, hrsg. v. Martin Schumacher, Düsseldorf 1991, S. 115, 275
- Franz Osterroth, 100 Jahre Sozialdemokratie in Schleswig-Holstein. Ein geschichtlicher Überblick, Kiel [1963], S. 66, 74, 108, 114, 117
- Rainer Paetau/Wolfgang Kopitzsch/G. Stahr, Die Ermordung des Reichstagsabgeordneten Otto Eggerstedt im Spiegel der Justizurteile von 1949/50. Geschuldete Erinnerung. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 199 (1994), S. 195-259

Recherchen/Text: Eckhard Colmorgen, ver.di-Projektgruppe

Herausgeber/V.i.S.P.:
Landeshauptstadt Kiel
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, Juli 2010